

Mein Verein des Monats

Aktion in Zusammenarbeit von


Wer wird Verein des Monats?

Auch in diesem Jahr suchen die Ostthüringer Zeitung und die Geraer Bank eG „Mein Verein des Monats“. Gemeinnützige Vereine und OTZ-Leser können von der Aktion profitieren.

Gera. Die OTZ fördert seit 2009 gemeinsam mit der Geraer Bank eG ehrenamtliches Engagement und kürt „Mein Verein des Monats“. Auch im siebenten Jahr wird die Aktion fortgesetzt. Von April bis September haben jeweils drei Vereine die Chance, in der Geraer OTZ auf einer Zeitungsseite vorgestellt zu werden.

Den per Leservotum ermittelten Monatssiegern winken 1000 Euro Preisgeld. Die September-Runde wurde mit dem Arbeiter-Samariter-Bund Regionalverband Ostthüringen eröffnet. Vergangenen Sonntagabend war der Feuerwehrverein Friedmannsdorf dran, heute stellt sich der Verein der Orchesterfreunde vor.

Auch die OTZ-Leser können vom Wettbewerb profitieren. Beim Abstimmen werden monatlich zehn mal 50 Euro verlost. Stimmkarten gibt es ab 26. September im Pressehaus in der Johannisstraße sowie den Filialen der Geraer Bank eG. Ein-schluß ist der 9. Oktober.



Ausstellung mit Preisgeld sponsern

Der Verein will die Seminarfacharbeit der Goethegymnasiasten zur Orchestergeschichte zwischen 1949 bis 1989 mit einer Ausstellung krönen und damit Jugendarbeit fördern.

Gera. Schatzmeister Torsten Margraf weiß in Absprache mit den Vereinsmitgliedern einen guten Verwendungszweck für potenzielle 1000 Euro Preisgeld: „Die Seminarfacharbeit der vier Gymnasiasten ‚Entwicklung des Orchesters von 1949 bis 1989‘, die vom Musikwissenschaftler und ehemaligen Theaterintendanten Eberhard Kneipel betreut wird, soll ihren Höhepunkt in einer Ausstellung finden und damit öffentlich werden. Das kostet Geld, aber wir fördern damit eine wissenschaftliche Arbeit musikintensiver junger Leute und halten die eigene Geschichte wach.“



Kika Moderatorin Juri Tetzlaff und Musikpädagogin Lorina Mattern stellen den Orchesterführerschein vor. Foto: Verein



Mitglieder des Vereins der Orchesterfreunde demonstrieren 2012 vor dem Landtag in Erfurt für den Erhalt des Fünfsparten-theaters. Archivfoto: Verein

„Animato“ meint angeregt

Mit Demonstrationen und Unterschriftensammlungen setzen sich die Vereinsmitglieder für ihr Orchester ein, dürfen aber auch neugierig und kritisch sein bei Begegnungen mit den Künstlern.

Von Elke Lier

Gera. Die Orchesterfreunde führen protestierend nach Erfurt und demonstrieren für den Erhalt des Fünfsparten-theaters Altenburg-Gera und seines Orchesters, sammelten dafür Tausende Unterschriften. Sie gehen unermüdlich als Aufklärer an Schulen und werben für klassische Musik in Geras schönem Konzertsaal. Sie genießen als Dank dafür das Privileg, ihren Musikern, den Solisten und dem Generalmusikdirektor (GMD) Laurent Wagner Fragen stellen zu dürfen. Kritische zur Aufführung oder neugierige wie: „Warum sind die Notenblätter so vollgekritzelt?“ Animato heißt dieser interessante Teil des Vereinslebens, das die Mitglieder noch enger an ihre Musiker bindet. Animato, diesen Begriff der Musiksprache, kann man mit

beschwingt, anregend, heiter, schwungvoll übersetzen. So erklärten die Musiker, dass die Kritzeleinen daher rühren, dass manche Notendrucke schlecht sind und deshalb ergänzt werden. Auch neue Ideen wie das Zusammenspiel mit Jazz-Orchestern wird untereinander diskutiert und ausgewertet, ein Feedback an den GMD oder die Konzertdramaturgie gegeben. Manchmal bekommen die Vereinsmitglieder auch musikalische „Bonbons“ der Solisten zu hören, eigens für sie gespielt. Dem Verein gehören Musiker an wie Piccolo-Flötist Matthias Hiekel, seit 1986 im Orchester und im Verein der Vize-Vorsitzende, oder Posaunist Torsten Margraf, seit 1987 Orchestermitglied und Vereins-Schatzmeister. Von ihnen erfahren die anderen beispielsweise, dass Oboisten auch handwerklich begabt sind, bauen sie doch ihre Mundstücke, das Rohr passgerecht selbst, hobeln, fräsen und schneiden die Rohrblätter. „Wir sind musikalisch und instrumententechnisch gut informiert“, freut sich die ehemalige



Hartmut Hudezeck, Solist des 4. Philharmonischen Konzertes am Klavier und Generalmusikdirektor Laurent Wagner beantworten Fragen der Orchesterfreunde. Foto: Verein

Bibliothekar Jutta Kloß über den Zugewinn an Wissen. Seit 1973, als die Mecklenburgerin in Gera ihre Arbeit aufnahm, versäumte sie kaum ein Konzert. „Ich kam mit dem Bus von Langenberg. Oft höre ich das erste Stück nur von draußen, von der Treppe aus, weil ich so knapp mit der Zeit dran war, aber das schmälerte den Genuss nicht.“

Eine besondere Freude ist es für die Vereinsmitglieder, wenn sie „ihre Musiker“ zu Gastspielen wie in der Dresdener Frauenkirche begleiten. Oder wenn man gemeinsam feiert und wie neulich erst, alte Renaissance-Musik im Schützhaus Bad Köstritz gemeinsam erlebte.

Verein und Orchester wurden mit besonderen Konzerten für

die Geraer hör- und sichtbar. Mit Benefizkonzerten finanzierten sie innerhalb des Schulbauprogramms eine neue Tür für die Astrid-Lindgren-Schule oder erspielten Geld für die Sanierung des Spieleovals nach der Hochwasserflut 2013. Vereinsmitglieder sind es, die bei Fête de la Musique wie beim Eröffnungskonzert der Gäste aus Malmö auch mal mit zupacken und die Logistik sichern.

„Auch jetzt werden wir nicht müde“, verspricht Jutta Kloß, „Konzertbesucher auf den drohenden Abbau des Klangkörpers hinzuweisen und sie zum gemeinsamen Protest dagegen zu animieren.“ Für die Zukunft plant der ideenreiche Verein ein Werbevideo für Sinfoniekonzerte seines Orchesters mit Aufnahmen bei der Probe und interessanten Interviews.

Rund 100 Konzerte geben die Musiker des Philharmonischen Konzertes in einer Spielzeit, dazu Oper, Operette, Ballett und Schauspiel. Ein großes Pensum, eine Fülle an schöner, interessanter Musik. Dass sie nicht leiser wird oder ganz verstummt – dafür sorgt der Verein.

Nothelfer und Freund der Musiker

Der Verein der Orchesterfreunde hat sich 1998 gegründet. Aus Not, weil es damals ähnlich drastische Abbaupläne wie heute gab. Seither agiert der Verein als Freund der Musiker.

Gera. Nachdem im Jahr 1995 die Theater Altenburg und Gera miteinander fusionierten und aus zwei Orchestern eins wurde, die Zahl der Musiker von 149 auf 96 schrumpfte, drohte 1998 eine erneute Stellenstreichung. „Dagegen wollten wir, Musikliebhaber, Orchesterfreunde aus allen Bevölkerungsschichten etwas tun“, beschreibt Jutta Kloß, damaliges Gründungsmitglied und heutige Vereinschefin, den Anlass der Vereinsgründung. „Unser Verein ist keine Interessenvertretung der Orchestermitglieder, wir fühlen uns als Unterstützer und Förderer aus dem Publikum heraus.“

Ziele des Vereins:
 ▶ Das Philharmonische Konzertleben für Gera und Umgebung wahren und fördern. Interesse an den Konzerten bei den Bürgern, insbesondere jungen Leuten wecken.
 ▶ Kritische Auseinandersetzung mit den Aufführungen im Gespräch mit Publikum, Künstlern und künstlerischer Leitung pflegen.
 ▶ Zusammenarbeit mit Schulen entwickeln.
 ▶ Erhalt der Struktur und Größe des Philharmonischen Orchesters Altenburg-Gera. Mitglieder: 66.

Beitrag: Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 25 Euro, ermäßigt 15 Euro für Rentner, Schüler, Schwerbehinderte.

Kontakt: Verein der Orchesterfreunde Gera e.V., Am Hermsdorfer Anger 39, 07554 Gera, E-Mail kontakt@orchesterfreunde-gera.de.



Jutta Kloß, Vorsitzende des Vereins der Orchesterfreunde. Foto: Elke Lier

Kein Schrumpforchester, spielt weiter so!

Mit allen Mitteln wehrt sich der Verein, in dem die Musiker eine Lobby haben, gegen eine Schrumpfung des Philharmonischen Orchesters Altenburg-Gera.

Gera. Seit der Theaterfusion 1995 hat sich das Orchester nicht wesentlich verjüngt. Würden weitere 16 Musiker eingespart, erhöht sich die Alterspyramide. „Schon jetzt“, sagt Piccoloflötist Matthias Hiekel, „ist es für ältere Solisten bei den Bläsern nicht einfach, einen Konzertabend durchzustehen. Das

ist wie Höchstleistungssport. Man braucht intakte Zähne, Luft, hohe Konzentration, rückt gerne in die zweite Reihe, um den Jungen mit ihrer Frische den Vortritt zu lassen. Andererseits partizipieren junge Kollegen von unserer Erfahrung.“

Von den 100 Konzerten, die im Jahr gespielt werden, sind fast 50 Prozent Sinfoniekonzerte. Parallel finden Schülerkonzerte oder Balletteinstudierungen statt. Das wäre mit 57 Musikern nicht mehr zu leisten. Ballettfreunde müssten auf russische Ballette von Tschaikowski,

Schostakowitsch, Prokofjew mit großer Orchesterbesetzung verzichten, Musikfreunde könnten beispielsweise Mahler, Bruckner nicht mehr hören. Die Vielfalt der Angebote ginge verloren.

„Es gibt keinen schöneren Beruf als Musiker zu sein, jeden Tag etwas anderes zu erleben“, preist Torsten Margraf seinen Beruf, der viel Enthusiasmus braucht. Denn nach mindestens zwölf Jahren Ausbildung ist keinem jungen Musiker eine feste Anstellung garantiert bei dieser Sparpolitik. In Altenburg-Gera

wurde seit 20 Jahren bereits ein ganzes Orchester weggespart. Durch die Solidarität der Musiker und einen Haustarifvertrag verzichten sie auf 12,4 Prozent Einkommen im Vergleich zum Flächentarifvertrag. Seit Beginn des Verzichtes vor über 15 Jahren entspricht das mehr als einem Jahresgehalt. „Wir haben unsere Arbeitsplätze selbst erhalten.“ Die innere Solidarität der Musiker braucht nun auch die aller Theater- und Konzertfreunde, derer, die Musik lieben und ihr Philharmonisches Orchester – in vollem Klang. el

Einmal Dirigent sein und Steinzwerge kichern hören

Die Kinder von heute sind die Konzertbesucher von morgen. Volle Konzertsäle wird es in Zukunft nur geben, wenn Kinder, deren Welt von digitaler Unterhaltung geprägt ist, klassische Musik früh kennenlernen.

Von Elke Lier

Gera. Auf dem Flyer des Vereins heißt es programmatisch: „Mit Blick nach vorn haben wir begonnen, zusammen mit dem Ruthenium und anderen Geraer Schulen verschiedene Projektstrategien zu entwickeln, Kinder und Jugendliche mehr für klassische Musik zu begeistern und damit an ihr Theater zu binden.“ So werden über Schülerkonzerte, die längst einfühlsamer und salopper als noch vor einigen Jahren auf junge Konzertneulinge eingehen, jährlich rund 2500 Mädchen und Jungen

erreicht. Eine erfolgreiche Übernahme aus Leipzig ist der Orchesterführerschein für Kinder. In einem kunterbunten Falblatt werden der Aufbau eines Orchesters und die Instrumente vorgestellt, von der Königin der Instrumente, der Orgel, bis zur Harfe. Deren Klang, so lesen die Führerscheinanwärter, soll wilde Tiere besänftigt haben. Das glaubten einst unsere Vorfahren. Das Heftchen enthält „Musik-Übungen“ wie Dirigent spielen oder Flaschenpusten. Das Kichern der Steinzwerge kann man beim Reiben oder Schlagen von Steinen hören. Und wer Schülerkonzert, Workshop, Orchesterprobe und Theateraufführung besucht hat, der bekommt den Orchesterführerschein. „Bei Familienkonzerten, wo Geschichten erzählt werden wie bei ‚Amadeus Superstar‘ sitzen die Kinder wie die Mäus-



Erfolgreiches Familienkonzert „Amadeus Superstar“ aus der vergangenen Spielzeit. Foto: Hans-Joachim Hirsch

chen, fiebern mit ihren Helden mit“, beschreibt Flötist Matthias Hiekel die rührende

Begeisterung. Auch Kuschtierkonzerte erreichen sehr gut die Ohren und Herzen der kleinen

Besucher. Die bewährte Zusammenarbeit mit der Geraer Musikschule „Heinrich Schütz“